



H. Jax. H. 357.

Erneuertes Andenken

Hanns Frenzels, Erbauers der Kirche St. Annen

E. Löbl. Bürgerschaft

bey dem

Antritte des Jahres

M. DCC XCI.

nebst Anwünschung alles wahren Wohls
gewidmet von

Johann Gottfried Melker,

Aedit. ad S. Nicol. & Cathar.



Zweytes Stück.

Im vorhergehenden Stück dieser kleinen Schrift versprach ich von der Nachkommenschaft unsers Hanns Frenzels und von der von ihm erbauten St. Annenkirche, Nachricht zu ertheilen. Das erstere soll dießmal geschehen.

Vierzehn Jahr hatte dieser redliche Mann in einer unfruchtbaren Ehe gelebet, als er sich 1506. entschloß, der h. Annen zu Ehren eine Kirche zu erbauen, welchen Bau er 1508. anfieng und 1511. glücklich zu Stande brachte so, daß die Einweihung am Frentage vor Pfingsten 1512. vollzogen werden kunte, und unter dem Amt dieser Kirchweihung empfand — nach seinem Ausdruck — sein liebes Weib zum erstenmal Hoffnung Mutter zu werden.

Es waren drey Söhne, welche ihm geboren wurden. Die Geburt des ersten geschah am Abend Creuzerhebung, 1512. und erhielt derselbe den Namen Johannes, starb aber 18 Tage drauf und Hanns Frenzel, schreibt davon: „Gott nahm ihn zu seinen Gnaden von dieser Welt, geschah uns gar Leid, doch ergab ichs gütlich dem allmächtigen Gott nach seinem göttlichen Willen. Mein liebes Weib mocht sein eine Weile nicht vergessen und ihre Mutter; dennoch hatten sie nicht Ungebehrde daran.“ Der dritte Sohn, geboren am St. Thomastage 1517. hieß auch Johannes, welcher aber gleichfalls in der Kindheit mag verschieden seyn, denn ich finde von ihm keine weitere Nachricht.

Dem

Demnach blieb der mittelste Sohn der Stammhalter dieses Geschlechts. Er ward am Abend St. Jacobi 1515. geboren und bekam bey seiner Taufe den Namen Joachim. Nachdem er 1526. seinen Vater durch den Tod verloren, ward er unter der Vormundschaft seiner Mutter sorgfältig erzogen, bis ihm auch diese 1531. in seinem 16ten Jahre entrissen ward. Wer nach diesen seine Erziehung besorget habe, davon finde ich nichts aufgezeichnet. Er besaß die Güter Königshayn und Liebstein -- wie die andern Güter, welche sein Vater erkaufte hatte, von der Familie abgekommen sind, fehlt ebenfalls gewisse Nachricht -- und verheyrathete sich mit Annen einer Tochter Franz Schneiders, welchen ich auch Schnitter genannt finde. Unter dem Datum Speyer den 19. May 1544. ward er von Kaiser Karl V. mit seiner Nachkommenschaft in den Adelsstand erhoben und erhielt folgendes Wappen: Ein in die Länge und Weere viergetheiltes Schild. Das 1te und 4te Feld wieder in die Länge hinab getheilt; und zwar der vordere Theil weiß oder Silber und darinnen ein schwarzer Hahn aufgerichtet, gegen die linke Seite des Schildes zugekehrt, mit aufgehobner linken Pfote, aufgethanen Schnabel und herausgereckten Zunge; der hintere Theil roth und darinnen ein weißer Jagdhund mit einem goldnen Halsbande, aufrechts gegen die rechte Seite des Schildes gekehrt. Das 2te und 3te Feld ist ebenfalls weiß oder Silber und darinnen 2 schwarze Sparren von den untersten Winkeln in die Höhe gerichtet. Ueber dem Schilde stehet ein gekrönter offener Thurnierhelm mit weißen und schwarzen Helmdecken. Ueber der Krone befinden sich 2 Adlersflügel in die Weere getheilt, der obere vordere und untere hintere Theil weiß, die andern beyde roth und zwischen denselben ein goldgekrönter schwarzer Hahn rechtsgekehrt mit einem rothen Kamm, offenen Schnabel, ausgereckter Zunge und aufgehobner rechten Pfote. Die Pön derer, die seinen Adel verkennen sollten, ist 30 Mark löthiges Goldes oder 1920. Flor. Ungarisch, das Diplom selbst aber lateinisch abgefaßt. Nachdem unser Joachim Frenzel am 26. Febr. 1561. Wittwer worden war, starb er selbst den 13. Febr. 1565. Sein Begräbniß geschah auf eine feyerliche Weise. Er ward auf einer Gutsche mit 4 Pferden, welche mit schwarzen Tuch bis auf die Erde behangen waren, bis in sein Haus unter den Leuben von Königshayn hereingebracht. Neben dem Wagen gieng seine Freundschaft in Trauerkleidern, hinter dem Wagen 3 Pfarrherrn und hinter denselben seine Unterthanen. Nach der Besper ward er zu St Nicolai beerdiget und der Primarius M. Samuel Jauch hielt ihm die Leichenpredigt über Ezech. 37. von den wieder lebendig gewordenen Todtenbeinen.

In seiner Ehe zeugte Joachim Frenzel 5 Kinder 2 Söhne und drey Töchter

Töchter

Töchter. Die Söhne waren Johann und Peter Frenzel. Der letztere als der jüngste starb jung zu Straßburg, wo er sich Studirens wegen aufhielt. Johann Frenzel aber, auf Königshayn, vermählte sich mit Sophien, einer gebornen von Temritz, und starb den 4. Sept. 1581. ohne Kinder. Sein und seiner am 3. Jul. 1582. verstorbenen Gemahlin Epitaphium stehet in der Kirche zu Königshayn, in der von seinem Großvater Hans Frenzel erbauten Kapelle zur Rechten, wenn man in die Kirche herein kommt, welche die St. Annenkapelle genannt ist. Oben zur Rechten stehet der Glaube und das Frenzelische Wappen; zur Linken das Temritzsche Wappen, dabey die Klugheit; darunter mit goldnen Buchstaben:

Gleichwie Moses
in der Wüsten 2c.
Joh. III. v. 14.

Also hat **GOTT**
die Welt geliebet 2c.
Joh. III. v. 16.

An der Tafel ist ein Crucifix, dabey die Jungfrau Maria und der Jünger Johannes, nach damaliger Art schön, gemalt. Neben diesen kniet dieser Frenzel nebst seiner Frau, wobey auch die Stadt Jerusalem nebst dem h. Grabe zu sehen. Unter der Tafel steht in 2 Ovalen:

Zur Rechten:
Anno 1581.
den 4. Sept.
ist in **GOTT** selig
entschlafen der Edle
und Ehren-Be-
ste Hans Fren-
zel, von und auff
Königshayn,
dem **GOTT**
genade.

Zur Linken:
Anno 1582.
den 3. Jul. ist
in **GOTT** selig ent-
schlafen, die Edle,
Ehr- und Tugend-
reiche Frau Sophia
geb. Temritzin, des
auch Edlen, Ehren-
Besten Hans Fren-
zels eheliche Haus-
Frau, der **GOTT**
genade.

Die 3 Töchter Joachim Frenzels waren: Barbara, Corona und Anna. Barbara, die älteste ward vermählt mit Paul von Liedlau, Kammerath der Kron Böhmen. Von dessen Söhnen mir bekannt worden sind, Joachim, Wilhelm, Boleslaus und Daniel. Joachim von Liedlau, hinterließ von seiner Gemahlin Anna einer geb. Heinzin einen Sohn George Paul von Liedlau, geb. 1598. Dieser studirte zu Heydelberg und Leiden, that viele Reisen, übersezte Joachims von Beust Handbüchlein, wie man christlich leben und endlich selig sterben kan, aus dem Lateini-

Lateinischen und gab es 1671. zu Zittau im Druck heraus. Auch hat er eine genealogische Beschreibung seines Geschlechts verfertigt, die von dieser Familie aufbehalten wird. Wilhelm von Liedlau vermählte sich mit Anna Maria von Lottitz, starb 1642. gleichwie sein Sohn Wilhelm Friedrich 1638. beyde zu Königshayn. Boleslaus von Liedlau ward nach seinem 1641. erfolgten Tode in der Kirche eben daselbst begraben. Daniel von Liedlau, durchreisete die meisten europäischen Reiche, so gar die Türkey und starb in seinem 71ten Jahre zu Königshayn. Weiter ist mir von dieser Familie nichts bekannt worden.

Die zweene Tochter Joachim Frenzels Corona lebte in der Ehe mit Adam Rüdinger zu Breslau. Von deren Nachkommen aber schweigen meine Nachrichten. Merkwürdiger ist die dritte Tochter Anna, welche an Jacob von Schachmann vermählet ward, dessen Sohn Joachim sich mit Dorothea Wilsin auf Kießlitz vermählte und dessen Sohn Johann 1622. zu Leipzig starb. Joachims Bruder Lucas lebte in der Ehe mit Susanna Pfortnerin auf Hermisdorf und hinterließ Ernst Moritz von Schachmann, welcher mit Susanna geb. von Nostitz 2 Söhne zeugte: Adolph Ernst auf Königshayn und Kunnersdorf 2c. welcher 1728. in seinem 80ten Jahr als Königl. Poln. und Chursächß. Generalmajor ohne Leibeserben starb und Franz Karl, auf Hermisdorf 2c. Chursächßischer Rath und Landeseltesten des Fürstenthums Görlitz. Von dieses letztern Söhnen war Franz Adolph Königl. Poln. und Chursächß. Kammerherr, dessen Sohn Franz Ernst als Kön. Poln. und Chursächß. Rittmeister 1740. ohne Leibeserben verschied und seine Güter seines Vaters Brudern Ernst Moritz, Königl. Großbritannischem Dragoner-Hauptmann und nachherigem Kön. Poln. und Chursächß. Major bey der Garde du Corps hinterließ. Dieses letztern Sohn war Karl Adolph Gottlob von Schachmann, auf Königshayn und Oberlinda, ein Herr, welchem, nebst seinen Reisen nach Holland, Dänemark, Schweden, England, Frankreich 2c. seine gelehrten Kenntniße und sonderlich seine rechtschafne Gottesfurcht und Menschenfreundschaft ein bleibendes Denkmal erworben, obschon mit ihm das alte adeliche Geschlecht derer von Schachmann ausgestorben ist.

GOTT, der so gern den Seinen Gutes thut,
Laß auch dieß Jahr dein Wohlthun uns erfreuen:
Den Edlen Rath mit Beystand, Kraft und Muth,
Der Lehrer Amt mit Segen und Gedenen.
Laß Handlung und Gewerbe sich erhöh'n
Und unsre Bürgerschaft von dir gesegnet stehn.



H. Sax H. 270

